

Infos aus dem Netzwerk „Haus der kleinen Forscher“ im Kreis Warendorf

Ausgabe 31 – September 2018

Lokales Netzwerk Kreis Warendorf

Birgit Ossege
Waldenburger Str. 2
48231 Warendorf
Tel. 02581 53 4040
Fax 02581 53 4099

Birgit.Ossege@kreis-warendorf.de
www.kreis-warendorf.de

Liebe Erzieherinnen und Erzieher, liebe Fach- und Lehrkräfte der Offenen Ganztagschulen, sehr geehrte Damen und Herren!



Unser dritter Newsletter in diesem Jahr stellt wieder Aktuelles aus der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ vor - und auch diesmal gibt es wie immer jede Menge Interessantes aus unserem Netzwerk und darüber hinaus zu berichten. Viel Vergnügen beim Lesen!!

1. Über den Tellerrand geschaut: Neues aus der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“

Digitale Lernangebote für die Grundschule "Energie ist überall" – Mit der Wimmel-App Energie entdecken



Physikalische Phänomene spielend erforschen: Zusammen mit der innogy Stiftung setzt sich die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ für eine gute frühe Energiebildung in Grundschulen ein. Mit Wimmelbildern, einer digitalen Schnitzeljagd und spannenden Experimenten wird den Kindern in den ersten bis vierten Klassen das Thema Energie vermittelt.

BEFÖRDERT VOM

Energie ist mehr als nur Strom – dieses wichtige Thema begegnet Kindern und Erwachsenen überall in ihrem Alltag. Doch wie steht es bei den Sechs- bis Zehnjährigen um die Bildung zum Thema Energie? Gemeinsam mit der innogy Stiftung hat die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ digitales, interaktives Lernmaterial dafür entwickelt. Seit Juni 2018 können Grundschulkinder nun mit der vielseitig einsetzbaren App „Kleine Forscher – Energie ist überall“ die physikalische Größe Energie kennenlernen und aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten.

Ab Herbst 2018 können die Mädchen und Jungen zudem auf eine digitale Schnitzeljagd gehen; für pädagogische Lehrkräfte wird ein Onlinekurs rund um Energiebildung angeboten.

GEMEINSAME ENTWICKLUNG MIT KINDERN UND PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTEN

Bei der Konzeption lag der Fokus darauf, mit Schülern und Lehrern zusammenzuarbeiten. „Wir wollten die Produkte nicht an der Zielgruppe vorbei entwickeln“, erklärt Projektleiterin Deborah Seifert von der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Erst wurden Ideen gesammelt, was sich Schüler und Lehrer von den Produkten wünschen, dann gaben sie regelmäßig Rückmeldungen während der Umsetzung ab und testeten schließlich die Produkte im Unterricht. Um allen Ansprüchen gerecht zu werden, wählte das Team eine vielfältige Feedback-Gruppe aus. So waren darin nicht nur junge und digital affine Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch solche, die dabei eher scheu sind. Die Hemmschwelle sollte trotz digitaler Tools besonders niedrig sein. Zudem waren sowohl Pädagogen dabei, die bereits Erfahrung mit dem Thema Energie in Schulklassen hatten, als auch Lehrer, für die es bisher zu abstrakt war.

ENERGIE IST MEHR ALS STROM

Bei der Konzeption der digitalen Lernangebote war es wichtig, entsprechend des pädagogischen Ansatzes der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ den Kindern möglichst viele Denkanstöße zu geben, damit sie sich dem komplexen Thema altersgerecht nähern können. Ziel der Wimmel-App „Kleine Forscher - Energie ist überall“ ist es, die Bandbreite und Vielfalt des Themas darzustellen. Denn Energie hat nicht nur mit Strom aus der Steckdose zu tun, sondern auch mit Sport, Natur oder Verkehr, wie eine Durchsicht der bundesweiten Lehrpläne gezeigt hat.

Hier geht's zur Wimmel-App in der Web-Version: <https://www.kleine-forscher-energie.de>

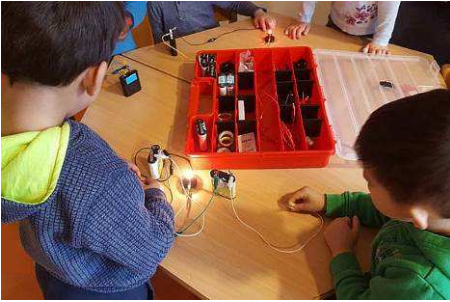
Wimmel-App "Kleine Forscher - Energie ist überall"



In der vielseitigen Wimmel-App „Kleine Forscher - Energie ist überall“ finden Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren konkrete Denkanstöße, digitale Lernspiele, Filme oder Impulse, die zum Forschen auch außerhalb der App anregen. Die Anwendung berücksichtigt alle zentralen Inhalte zum Themenfeld Energie, so wie sie in den Rahmenlehrplänen der Bundesländer für die Grundschule vorgesehen sind.

Die kostenfreie App ist als **Webversion** und als mobile Anwendung für Android-Geräte ab Android 5.0 verfügbar. Die mobile App kann über den Google Play Store gratis geladen und on- und offline genutzt werden.

Praxisbeispiel Integration „Die Kita als sicherer Hafen“



"Am Anfang dachten wir, wir stünden vor einem riesigen Berg, aber dann war es nur ein kleiner Hügel", sagt Erika Krempff über die Integrationsarbeit. Sie leitet die Kita Ludwigshafener Straße in Stuttgart. 60 Prozent der Kinder in der Einrichtung haben einen Migrationshintergrund. Hier berichten sie und die Erzieherinnen Erika Krieger und Franziska Hammele von ihrem Arbeitsalltag.

WAS VERSTEHEN SIE UNTER EINER GELUNGENEN INTEGRATION?

Erika Krempff: "Gelungene Integration, das ist, wenn es für alle selbstverständlich ist, dass Kinder in ihrer Individualität und Verschiedenheit angenommen werden und miteinander den Alltag gestalten. Wenn Kinder und Eltern gerne in die Kita kommen, sich wohlfühlen und Wege der gemeinsamen Verständigung finden. Dies geschieht mit einer Haltung gegenseitiger Wertschätzung und Akzeptanz."

WIE GESTALTET SICH DIE VERSTÄNDIGUNG IN DER KITA MITEINANDER?

Franziska Hammele: "Unser Begrüßungslied ‚Hallo Hallo‘ versuchen die Kinder gleich von Anfang an mitzusingen. Sie singen mit, auch wenn sie die Worte nicht verstehen. Mangelnde oder keine Deutschkenntnisse stellen für uns keine große Umstellung dar. Schon früher sind Kinder mit Migrationshintergrund in unsere Kita gekommen, die Kinder konnten dann auch kein Deutsch. Außerdem hat die Stadt Stuttgart ein gutes Netzwerk: Wir können Dolmetscher anfordern und werden durch multikulturelle Teams, zum Beispiel syrische oder persische Erzieherinnen, unterstützt."

HABEN SIE SICH SPEZIELL AUF DIE FLÜCHTLINGSKINDER VORBEREITET?

Erika Krempff: "Bevor unser erstes geflüchtetes Kind in die Kita kam, haben wir, also das ganze Team, einen Konzeptionstag ‚Haltung‘ abgehalten. Wir haben uns mit unserer eigenen Biografie zum Thema Fremdheit auseinandergesetzt und unsere ‚Haltung‘ reflektiert.

Es wurden viele Dinge besprochen und hinterfragt. Ein Thema welches uns unter vielen beschäftigte, war zum Beispiel unser Tagesablauf mit seinen Strukturen. Es finden bestimmte Dinge, wie der Morgenkreis und Projekte, zu bestimmten festen Zeiten statt.



Die Kinder haben Spaß beim Bauen mit Holzelementen

Manche Kinder werden nicht pünktlich zur Kita gebracht. Denn wie soll das gehen? Wie soll man pünktlich sein, wenn sich so viele Menschen in einer Flüchtlingsunterkunft ein Bad teilen müssen? Wir haben uns gefragt: Ist uns Pünktlichkeit wirklich so wichtig? Können wir das nicht organisieren? Auch haben wir die Eltern zu einem gemeinsamen Austausch eingeladen. Ein Ergebnis unseres Konzeptionstages war auch, dass Kinder mit Fluchterfahrung keine besondere Stellung bekommen, sondern alle Familien und Kinder in unserer Kita noch sichtbarer werden. Bereits seit vielen Jahren gibt es eine große Tafel im Eingang mit Fotos von allen unseren Kita-Kindern. Von jedem Kind gibt es zwei Fotos, eins von vorne und eins von hinten. Wenn die Kinder morgens kommen, wird das Foto so gedreht, dass es von vorne zu sehen ist. Wenn das Kind geht oder nicht da ist, sieht man das Foto, bei dem das Kind von hinten zu sehen ist. Zusätzlich gibt es nun Ich-Bücher und von jeder Familie ein Familienblatt."

WELCHES SIND AKTUELL DIE GRÖßTEN HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE KITA AUF DEM WEG ZUR GELUNGENEN INTEGRATION?

Erika Krempff: "Aktuell stellen für uns die Umzüge der Kinder mit ihren Familien ein Problem dar. Dadurch wechseln die Ansprechpartner für die Familien, zum Beispiel in den Behörden. Es stellt sich die Frage, wer zuständig ist. Außerdem kommen die Kinder nicht zur Ruhe. Ein Vater bringt daher sein Kind weiterhin in unsere Kita, obwohl die Familie schon dreimal umgezogen ist. Für ihn bedeutet das einen sehr weiten Weg. Daher darf auch der ältere Bruder das Kind abholen."

GIBT ES MAßNAHMEN, DIE GUT KLAPPEN?

Franziska Hammele: "Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur gelungenen Integration ist, nicht nur das Vertrauen der Kinder, sondern auch der Eltern, zu gewinnen. Einige der Eltern hatten die Befürchtung, dass die Kinder in der Kita nicht auf die Schule vorbereitet werden, weil sie nur spielen. Diese Eltern mussten verstehen, dass Spielen auch Lernen ist und Vertrauen haben, dass die Kinder hier schon gefördert werden. Inzwischen haben auch die Eltern uns als Bezugspersonen der Kinder angenommen und das ist ein großer Erfolg."

KÖNNEN MINT-EXPERIMENTE BEI DER INTEGRATION VON KINDERN HELFEN?

Erika Krieger: "Ja, wir haben diese Erfahrung gemacht. In unseren Funktionsräumen stehen vielseitige Materialien zur Verfügung. So haben die Kinder ständig die Möglichkeit, je nach Alter und Interesse zu forschen. Mit unseren Vorschulkindern führen wir zusätzlich immer ein Projekt zu einem speziellen Thema durch; zum Beispiel ‚Licht, Farben, Sehen‘, ‚Mathematik um uns herum und in der Umgebung‘ oder ‚Automobile‘. Die Inhalte beleuchten wir mehrere Monate aus verschiedenen Perspektiven. Wir kooperieren mitunter auch mit Firmen, machen Ausflüge, Exkursionen. Über das gemeinsame Forschen und Experimentieren kommen die Kinder ins Gespräch. So hat sich zum Beispiel eines unserer geflüchteten Kinder schwer mit der deutschen Sprache getan. Sein drittes deutsches Wort war: ‚Motorrad‘. Das war ‚sein‘ Interesse, da konnte man dann anknüpfen. Plötzlich ging das mit der deutschen Sprache ganz von alleine."

2. Interessantes für Groß und Klein

„RESPEKT FÜR MEINE RECHTE! – ABENTEUER DIGITAL“ KiKA-THEMENSCHWERPUNKT 2018

10. SEPTEMBER BIS 28. SEPTEMBER 2018

PRESSEMAPPE



Die öffentlich-rechtlichen Fernsehsender ARD und ZDF veranstalten im September eine Themenwoche zum Thema **Kinder und Medienkompetenz** – da gibt es sicher auch für die Erwachsenen noch das ein- oder andere zu lernen 😊.

Weitere Informationen zu den einzelnen Beiträgen finden Sie hier:

<https://www.presseportal.de/pm/6535/4019955>

Für eine Generation, die weiß, was sie isst

Die GemüseAckerdemie

Das gemeinnützige Sozialunternehmen Ackerdemia e.V. will das Bewusstsein für die Bedeutung von Natur und die Wertschätzung von Lebensmitteln in unserer Gesellschaft stärken. Sie wollen mehr Wissen über Naturzusammenhänge, Lebensmittelproduktion und Landwirtschaft verbreiten sowie eine gesunde Ernährungsweise und nachhaltigen Konsum fördern. Dazu entwickeln sie soziale und wirkungsorientierte Konzepte, die sie gemeinsam mit lokalen Partnern umsetzen.



An deiner Kita soll Gemüse wachsen? Du willst den Kindern das Thema gesunde Ernährung spielerisch und mit allen Sinnen vermitteln? Wir helfen dir!

Spielerisch und mit allen Sinnen zu mehr Wertschätzung für Lebensmittel

Das Bildungsprogramm GemüseAckerdemie „AckerKita“ schafft Naturerfahrungsräume in Einrichtungen frühkindlicher Bildung. Ziel des Programms ist es, durch spielerisches und praktisches Erleben die Wertschätzung für Lebensmittel und das Interesse für biologische Vielfalt zu steigern. Durch den Anbau, die Ernte und das Verarbeiten von Gemüse lernen Kinder landwirtschaftliches Grundwissen und erfahren den natürlichen Verlauf eines Ackerjahres mit allen Sinnen.

Das Programm lässt sich individuell in das bestehende Bildungsangebot von Kitas integrieren.

So funktioniert's

Zwischen 10 und 15 Gemüsearten bauen die Kinder auf oder in unmittelbarer Nähe des Kitageländes an. Die Pflege der Ackerfläche übernehmen die Kinder unter Anleitung der Erzieher*innen. Die Aufgaben reichen von Gießen und Unkraut jäten über Käfer und Schnecken sammeln bis hin zur Ernte.



Damit Erzieher*innen wissen, welche Aufgaben zu erledigen sind, erhalten sie wöchentliche AckerInfos per E-Mail. Außerdem nehmen sie im Rahmen des Programms an drei Fortbildungen teil, so dass auch Erzieher*innen ohne gärtnerisches Vorwissen mit den Kindern ackern können.

Darüber hinaus bekommen alle Kitas umfangreiche und speziell konzipierte Bildungsmaterialien: interaktive Geschichten mit Gemüsecharakteren wie RudiRadieschen können beispielsweise im Morgenkreis den Kindern vorgestellt werden. Praktische Übungsvorschläge geben Anregungen zu möglichen Spielen und Ideen rund um den Acker. Zusätzlich ist das geerntete Gemüse natürlich ein Hauptbildungsmaterial, das direkt auf dem Acker begutachtet, verkostet oder beim gemeinsamen Kochen verarbeitet wird.

Wir stellen alles Notwendige zur Verfügung

Unser Ziel ist es, den Gemüseanbau in Kitas für Erzieherinnen und Erzieher so unkompliziert wie möglich zu gestalten. Unsere Unterstützung umfasst

- Persönliche Ansprechpartner*innen vor Ort
- Hilfe bei der Ackersuche und -einrichtung
- Lieferung von Saat- und Pflanzgut
- Unterstützung bei den Pflanzungen
- Fortbildungen und wöchentliche Newsletter
- Umfangreiche Bildungsmaterialien
- Koordinative Leistungen
- weitere On- und Offlineangebote

Hier geht's zur Anmeldung:

<https://www.gemueseackerdemie.de/mitmachen/ackerkita/>

Auch Schulen können sich an dem Projekt beteiligen und AckerSchule werden. Informationen dazu gibt es hier: <https://www.gemueseackerdemie.de/ackerschule/>

Praxisbeispiel Herbst Die Zeit überdauern



Alltagsbezug

Jetzt im Herbst werden besonders viele Früchte reif – es ist Erntezeit. Schon in vorchristlicher Zeit wurde das besonders gefeiert. Auch heute noch wird immer am ersten Oktobersonntag das Erntedankfest begangen. Äpfel, Birnen, Brombeeren, Zwetschgen oder Trauben finden sich in vielen Gärten und wollen geerntet werden. Doch wer kann so viel

Obst auf einmal essen? Obendrein nahe die kalten Wintermonate, in denen kaum noch frische (heimische) Früchte verfügbar sein werden. Wie könnte man das Obst bearbeiten, so dass es die Zeit überdauert?



Der Versuch beginnt

Ein Herbstfest in der Einrichtung, das Basteln von Herbstdekoration oder Sammeln von Kastanien und buntgefärbten Blättern könnten Sie zum Anlass nehmen, um mit den Kindern das Thema Herbst und Erntezeit zu besprechen. Nutzen Sie die Möglichkeit, tragende Obstbäume mit den Mädchen und Jungen anzuschauen. Unter der Last der vielen Birnen, Äpfel und Zwetschgen biegen sich die Äste regelrecht. Haben Sie vielleicht sogar die Gelegenheit, gemeinsam mit den Kindern beim Ernten zu helfen? Dabei könnten Sie das Lied „Spannenlanger Hansel, nudeldicke Dirn“ anstimmen.



Haben die Mädchen und Jungen Ideen, was man mit dem vielen Obst alles anfangen könnte? Sofort aufessen, einen Kuchen backen, ... – aber was, wenn man die Früchte erst in einigen Monaten essen will? Besprechen Sie mit den Kindern, dass es Möglichkeiten gibt, das Obst lange haltbar zu machen – ohne dass es fault oder die Fliegen darüber herfallen. Eine ganz besonders leckere Variante fehlt auf keinem Frühstückstisch: die Marmelade!



So geht es weiter

Entscheiden Sie gemeinsam mit den Kindern, wie Sie die Früchte verarbeiten möchten. Soll eine Marmelade daraus werden? Ein Kompott oder ein Mus? Muss das Obst dafür geschält und kleingeschnitten werden? Oder im Ofen vortrocknen? Womit sollen die Früchte verfeinert werden? Mit Zimt? Oder Honig?

Lenken Sie das Augenmerk der Mädchen und Jungen bei der Zubereitung auch immer wieder auf die erforderliche Zeit. Besprechen Sie, dass es nicht egal ist, wie lange die Früchte im Topf umgerührt oder im Ofen getrocknet werden müssen. Damit das Rezept gut gelingt, muss immer eine bestimmte Dauer eingehalten werden. Achten Sie gemeinsam darauf, stellen Sie einen Wecker oder eine Küchenuhr.

Der Hintergrund

Durch das Konservieren werden die natürlicherweise in jedem Lebensmittel vorkommenden Fäulnisbakterien abgetötet oder zumindest in ihrer Aktivität gehemmt. Entscheidend ist, dass den Früchten das Wasser entzogen wird, denn ohne Wasser können Fäulnisbakterien genauso wenig überleben wie wir Menschen. Beim Einkochen von Marmelade oder Kompott entzieht der hinzugefügte Zucker den Früchten das Wasser. Rosinen, Apfelchips oder auch Pilze werden durch das Trocknen in der Sonne oder im Ofen haltbar.



Marmelade und Kompott werden noch heiß in die Gläser gefüllt. Das sorgt aber auch dafür, dass sich die Luft im Glasinneren erwärmt. Sie dehnt sich dabei aus - es passt also weniger heiße Luft ins Glas als kalte. Sehr schnell werden die Gläser verschlossen.

Während die Luft jetzt langsam im Inneren des Glases abkühlt, zieht sie sich zusammen – braucht also viel weniger Platz als zuvor. Die Luft von außen hat nun einen stärkeren Druck als die Luft im Glas und drückt den Deckel hinein. Erst wenn der Deckel geöffnet wird und neue Luft ins Glas strömen kann, wird der Druckunterschied ausgeglichen. Dabei knackt es, weil der Deckel in seine ursprüngliche Form zurückspringt.

Forschen Sie doch auch mal zum Thema „Warme und kalte Luft“.

Ideen zur Fortsetzung

Die Kinder könnten Etiketten für ihre selbst hergestellten Leckereien entwerfen. Welchen Namen sollen Kompott oder Konfitüre bekommen? Vielleicht benannt nach der Gruppe oder der Einrichtung? Auf jeden Fall wären die Gläser ein tolles Geschenk für die Eltern oder Großeltern. Sammeln Sie alle gelungenen Einkoch-Ergebnisse als Rezepte. Überlegen Sie noch einmal gemeinsam in der Runde: Was war bei der Zubereitung wichtig? Worauf musste man besonders achten? Schreiben Sie gemeinsam mit den Kindern die einzelnen Schritte auf. Später werden noch Zeichnungen oder Fotos hinzugefügt. Mit der Zeit könnte das Rezeptbuch immer weiter anwachsen.

3. Neues aus dem Netzwerk (Re)Zertifizierungen



In diesem Sommer haben sich in unserem Netzwerk drei weitere Kitas und eine Grundschule erneut erfolgreich als „Haus der kleinen Forscher“ qualifiziert.

Die **AWO-Kita Wetterweg** in Ahlen sowie die **Kita St. Margareta** und die **Kita St. Nikolaus Diestedde**, beide in Wadersloh, werden in den nächsten Tagen die entsprechende Plakette in Empfang nehmen, die sie für weitere zwei Jahre als „Haus der kleinen Forscher“ ausweist.



Auch die **Astrid-Lindgren-Grundschule** in Warendorf wird in den nächsten Wochen zum dritten Mal zertifiziert und mit einer neuen Plakette ausgezeichnet.

Wir gratulieren der Astrid-Lindgren-Schule sowie den rezertifizierten Kitas ganz herzlich zu ihrem Erfolg und bedanken uns für ihr stetiges Engagement im Bereich der frühen MINT-Bildung!

Herzlichen Glückwunsch!!!

„Ich kann kochen“ – Ein Projekt der Kita St Margareta in Wadersloh

Worum geht es in dem Projekt?

Anlass des Projektes war die Beobachtung, dass immer häufiger Kinder mit nicht für sie geeigneten Lebensmitteln in der Kita ankommen. Die Nahrungsmittel sind oft sehr zucker- und fetthaltig, und auch die Größen der Portionen entsprachen häufig nicht den empfohlenen Mengen. Viele Kinder lernen das Kochen und Zubereiten von unterschiedlichen Mahlzeiten nicht mehr kennen.



Das daraufhin entstandene Projekt „Ich kann kochen!“ wurde von der Sarah Wiener Stiftung in Kooperation mit der Krankenkasse Barmer unterstützt. Ziel des Projektes war es, den Kindern nachhaltiges Wissen über gesunde Ernährung zu vermitteln und sie für die Zukunft für das Thema zu sensibilisieren. Was bewirkt Backpulver? Was macht Hitze mit Lebensmitteln? Was passiert mit Sahne, wenn sie geschüttelt wird?

Was haben sie benötigt und wie lange haben sie geforscht?

Bei dem Projekt, das über drei Monate durchgeführt wurde, stand die Eigenaktivität der Kinder stark im Vordergrund. Die pädagogische Arbeit bestand zunächst im Beobachten und Analysieren der Ausgangssituation mit der anschließenden Fragestellung: Kann gesunde Ernährung Spaß

machen? Durch die Bereitstellung von verschiedenen Lebensmitteln und Informationsmaterial (Bücher, Memorys, Spiele) konnten die Kinder möglichst selbstständig verschiedene Erfahrungen machen und sich neues Wissen aneignen. Dabei standen die Pädagoginnen den Kindern stets beobachtend als Ansprechpartner zur Seite und haben ggf. die ein- oder anderen Impulse gesetzt.



Was haben sie herausgefunden?

Beginnend mit einer Sinnesschulung wurden die Kinder auf das Thema eingestimmt. Darauf aufbauend haben wir gemeinsam Themenschwerpunkte erarbeitet, wie z.B. den Aufbau der Ernährungspyramide, das Kennenlernen und Unterscheiden von Lebensmitteln, die selbstständige und freudvolle Verarbeitung der Lebensmittel, den Besuch eines Wochenmarktes, eines Lebensmittelgeschäftes, einer Obstplantage und einer Milchtankstelle. Einmal wöchentlich haben wir innerhalb eines Workshops gemeinsam jeweils ein Dreigänge-Menü gekocht.

Was hat den Kindern besonders gut gefallen?

Höhepunkt des Projektes war ein abschließendes Familienfest, damit die Eltern mit ihren Kindern in die Thematik eintauchen und sich selbst ein Bild von den Aktivitäten des Projektes machen konnten. Außer einem "Restaurant", in dem das von den Kindern zubereitete Essen probiert werden konnte, gab es zahlreiche Spielstationen und ein kleines Quiz zum Thema ‚Zuckergehalt in Lebensmitteln‘. Eigenaktivität fördert Interesse und Motivation!

Der Besuch anderer Bildungsorte hat zusätzlich einen Bezug zum eigenen Lebensumfeld geschaffen. Bei einer Wiederholung des Themas könnte zusätzlich ein weiterer Schwerpunkt die Herstellung der Lebensmittel sein, wie z.B. aus Korn Mehl mahlen

MINIPHÄNOMENTA an der Marienschule in Telgte

Kinder entdecken naturwissenschaftliche Phänomene: Ein Beispiel zum Nachahmen!



28 Experimentierstationen zu den Bereichen Naturwissenschaften und Technik standen den Schülerinnen und Schülern der Marienschule im Juli 14 Tage lang zum Staunen, Forschen und dann Begreifen zur Verfügung. So vermittelten beispielsweise „Elektrische Flöhe“ dass Reiben zu einer elektrischen Kraft wird oder „Schwarzlicht“ machte deutlich, dass in ultraviolettem Licht manches anders aussieht.

Foto: Stefan Lockert, Westfälische Nachrichten

Die Experimentierstationen der MINIPHÄNOMENTA waren im Gebäude auf Fluren und in einigen ausgewählten Räumen verteilt und für alle frei zugänglich. Die Kinder konnten sich frei nach Lust und Laune mit den vielfältigen naturwissenschaftlichen Phänomenen auseinandersetzen. Eltern waren in den Pausen anwesend, um lediglich für einen geordneten Umgang zu sorgen – ohne Erklärungen oder Hilfestellungen zu geben.

Neben dem freien Experimentieren in den Pausen wurden ausgewählte Stationen Thema im Unterricht und dabei speziell betrachtet und erforscht. Es war toll zu sehen, mit welcher Begeisterung und andauernder Motivation sich die Kinder mit den Stationen beschäftigen und dabei miteinander ins Gespräch kamen, Beobachtungen teilen, Fragen stellen und sogar Phänomene selbstständig erklären.

Der Schulförderung wurde die Miniphänomenta zum Abschluss an einem Freitagnachmittag präsentiert. Dort wurden Eltern, Geschwister und Gäste von den Schülerinnen der Marienschule herumgeführt und hatten ebenfalls Gelegenheit, an allen Stationen zu experimentieren und zu forschen. Die Schule hat eine Hitliste der beliebtesten Stationen erstellt. Einige Eltern haben bereits zugesagt, die Experimente nachzubauen. Zusätzlich plant die Marienschule den Nachbau in Kooperation mit den ortansässigen weiterführenden Schulen – beispielsweise im Werkunterricht.

Die Miniphänomenta wurde entwickelt und wissenschaftlich erprobt an der Universität Flensburg von Prof. Dr. Lutz Fiesser. Das Ziel der Stationen ist, Neugier, Kreativität und Wissen zu fördern und ein dauerhaftes Interesse an Naturwissenschaften und Technik zu wecken.

Die Verbände der Metall- und Elektroindustrie unterstützen das Projekt seit Jahren. An der Marienschule hat der Verband Münsterländischer Metallindustrieller e.V. in Kooperation mit dem Bildungswerk der NRW-Wirtschaft e.V. sowohl die Kosten für die Lehrerfortbildung als auch für die Ausleihe der Stationen übernommen.

Die Miniphänomenta hat in der Marienschule große Begeisterung hervorgerufen. Alle sind motiviert, einige Stationen nachzubauen und damit weiter zu forschen. Weitere Informationen bekommen Sie bei der Marienschule oder im Internet unter www.miniphaenomena.de.

4. Workshopangebote 2018



Workshop I - Forschen mit Wasser

Als Lernbegleitung mit Begeisterung und Freude die Welt entdecken

In Ihrem ersten Workshop werden Sie, genau wie ein Kind, an einem Tag viel Neues entdecken - vor allem über sich selbst:

Wie stehen Sie selbst zu Naturwissenschaften? Was ist Ihr Bild vom heutigen Kind? Und was genau versteht die Stiftung überhaupt unter „Forschen in der Kita“? Bei einfachen Experimenten zum Thema Wasser können Sie es hautnah erleben und mögliche Bedenken beseitigen.

Dienstag, 09. Oktober 2018, 9.00 bis 16.00 Uhr

Ort: Warendorf, Kettelerschule, Hermannstr. 23



Workshop II - Luft"

Als Lernbegleitung Dialoge gestalten

Ist eine ausgetrunkene Saftflasche wirklich leer? Was verbirgt sich eigentlich hinter dem Wirbel beim Ablassen des Badewassers?

Und was hat beides mit einem Tornado zu tun? Lernen Sie an einem

einzigem Tag, wie Sie mit einfachen Experimenten in der Kita faszinierenden Luftphänomenen nachspüren können. Teilen Sie mit den anderen Erzieherinnen und Erziehern Ihre ersten Erfahrungen zum Forschen in der Kita und beschäftigen Sie sich mit der Frage, wie mit Kindern über das Lernen reflektiert werden kann.

Mittwoch, 10. Oktober 2018, 9.00 bis 16.00 Uhr

Ort: Warendorf, Kettelerschule, Hermannstr. 23



Forschen zu Klängen und Geräuschen

Als Lernbegleitung die Interaktion der Kinder nutzen

Ob laut oder leise, hoch oder tief, angenehm oder lärmend:

Klänge und Geräusche zu entdecken macht Spaß. Gehen Sie

mit uns gemeinsam akustischen Phänomenen auf den Grund!

Der Workshop ist gespickt mit vielen praktischen Anregungen und exemplarischen Vorschlägen, wie Sie gemeinsam mit Kindern Phänomene der Akustik entdecken und erforschen können. Beispielsweise werden gemeinsam Geräusche gesammelt und genauer erkundet, Sie entdecken, wie bestimmte Materialien klingen, Sie erkunden wie man Geräusche lauter und leiser machen kann, dass sich Schwingung auch fühlen lässt und man Geräusche nicht nur an der Luft, sondern auch durch Feststoffe hindurch und unter Wasser hören kann.

Donnerstag, 11. Oktober 2018, 9.00 bis 16.00 Uhr

Ort: Warendorf, Kettelerschule, Hermannstr. 23



Forschen rund um den Körper

In der Fortbildung „Forschen rund um den Körper“ geht es um den menschlichen Körper, was wir von außen über ihn erfahren und wie wir mit Hilfe von Modellen das Innere begreifbar

machen können. Welche äußeren Merkmale machen uns besonders? Und wie können wir gemeinsam mit Kindern eine Vorstellung entwickeln, was in unserem Körper vor sich geht? In der Fortbildung werden Sie Anregungen bekommen, wie Sie aus einer Vielzahl möglicher Körpererfahrungen, gemeinsam mit Kindern eine Vorstellung von Aufbau und Funktion des menschlichen Körpers entwickeln können.

Freitag, 12. Oktober 2018, 9.00 bis 16.00 Uhr

Ort: Warendorf, Kettelerschule, Hermannstr. 23



Forschen zu Technik, Kräften und Wirkungen

Als Lernbegleitung Methoden technischer Bildung kennenlernen

Im Themenworkshop „Technik – Kräfte und Wirkungen“ erkunden

Sie gemeinsam mit anderen pädagogischen Fachkräften

grundlegende Kräfte und ihre Wirkungszusammenhänge aus dem Bereich der Mechanik und nutzen Ihr so gewonnenes Wissen für eigene Konstruktionen und Anwendungen. Sie lernen außerdem bewährte Methoden der Technikdidaktik kennen, die dabei helfen können, technikbezogene Denk- und Handlungsprozesse bei den Kindern zu fördern. Konkrete Praxisideen und Beispiele ergänzen das theoretische Hintergrundwissen.

Donnerstag, 22. November 2018, 9.00 bis 16.00 Uhr

Ort: Ahlen, PhänomexX, Zeche Westfalen 1

Dieser Workshop wird bis auf Weiteres verschoben - bitte melden Sie sich bei Interesse bei uns!!!

SONDERWORKSHOPS 2018

Forschen zu Sonne, Mond und Sterne

~~Dienstag, 13. November 2018, 9.00 bis 16.00 Uhr~~

~~Ort: Ahlen, PhänomexX, Zeche Westfalen 1~~

Forschen zu Feuer und Flamme

Donnerstag, 06. Dezember 2018, 9.00 bis 16.00 Uhr

Ort: Warendorf, Kettlerschule, Hermannstr. 23

Zum Anmeldeverfahren:

- Bitte melden Sie sich bis zu zehn Tage vor dem Termin bei der Netzwerkkoordination unter hdkf.waf@kreis-warendorf.de oder telefonisch unter ☎ 02581 53-4040 an.
- Sie erhalten dann etwa eine Woche vor der Veranstaltung eine schriftliche Benachrichtigung.
- Weitere Termine richten wir bei Bedarf gern ein.
- Die Teilnahmegebühr beträgt pro Workshop weiterhin 15 €.

Alle Workshopthemen können Sie auch als Inhouse-Fortbildung für Ihre Einrichtung buchen (Mindestteilnehmerzahl 10 Personen). Fragen Sie direkt im Regionalen Bildungsbüro an.

5. Zum Weiterdenken und -forschen



Jetzt, da die Tage allmählich kürzer werden, macht es auch wieder mal Spaß, drinnen zu basteln, zu knobeln oder auch zu backen....

Wie man zum Beispiel einen Kartoffelkönig bastelt oder einen Gespensterkuchen backt, erfahrt ihr hier:

<https://www.kinderspiele-welt.de/herbst>.

Wer damit noch nicht genug hat, findet vielleicht hier das Passende:

<https://zickleinundboeckchen.de/2017/09/22/herbstfest-mit-kindern-herbdt-diy-rezepte/>

Viel Spaß dabei!!!

... und hier wie immer das Bonmot zum Schluss:

„Das schönste Glück des denkenden Menschen ist, das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschliche zu verehren“.

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)



In diesem Sinne wünschen wir allen unseren Leserinnen und Lesern, so wie den regelmäßigen Förderern und Unterstützern unseres Netzwerks im Kreis Warendorf goldene Herbsttage und allen Kindern viel Spaß in der bunten Jahreszeit!

Herzliche Grüße aus dem Netzwerk und weiterhin frohes Forschen!!

Birgit Ossege

Regionales Bildungsbüro

Schul-, Kultur- und Sportamt des Kreises Warendorf

Waldenburger Str. 2

48231 Warendorf